

Französische Bischofskonferenz

Erklärung „Der gemeinsame Kampf gegen Antisemitismus und Antijudaismus wird der Prüfstein für alle wahre Brüderlichkeit sein“ vom 1. Februar 2021

Die Bischofskonferenz von Frankreich (CEF) empfing am Montag, dem 1. Februar 2021, zum ersten Mal den Oberrabbiner von Frankreich, Haïm Korsia, und den Präsidenten des CRIF (Repräsentativer Rat der jüdischen Institutionen in Frankreich), Francis Kalifat. Dabei unterzeichneten die Präsidenten und Vizepräsidenten der französischen Bischofskonferenz sowie die Präsidenten und Vizepräsidenten des Rates für die Einheit der Christen und die Beziehungen zu den Juden der Bischofskonferenz die Erklärung „Der gemeinsame Kampf gegen Antisemitismus und Antijudaismus wird der Prüfstein für alle wahre Brüderlichkeit“. Mit ihrer Erklärung bekräftigten die Bischöfe, dass der Kampf gegen den Antisemitismus heute jedermanns Sache sein muss. Der Kontext der Unterzeichnung und Veröffentlichung war eine starke Botschaft an die jüdische Gemeinschaft Frankreichs und unterstrich die Bereitschaft der französischen Kirche, mit allen zusammenzuarbeiten, die an diesem Kampf gegen Antisemitismus und Antijudaismus beteiligt sind.

Keywords: Bruder, Glaube, Interreligiöser Dialog, Christentum, Judentum

Am Tag nach den terroristischen Morden an Samuel Paty und drei Personen in der Basilika Notre-Dame-de-l'Assomption in Nizza riefen die Bischöfe Frankreichs in ihrer Vollversammlung unsere französische Gesellschaft zum gegenseitigen Respekt auf. Unter Bezugnahme auf den Appell von Papst Franziskus zur universellen Brüderlichkeit¹ betonten sie die Pflicht eines jeden, die Meinungsfreiheit und den brüderlichen Respekt für den anderen zusammenzuhalten, auch für den, dessen Vergehen man kritisieren will. Dieser Appell war umso dringlicher, als wir in den letzten Jahren eine beunruhigende Verharmlosung der Gewalt mit der Zunahme von Worten und Gesten beobachten konnten, die Diskriminierung und Rassismus zum Ausdruck bringen. Die sozialen Netzwerke, die an sich eine große Chance für Kommunikation und Übertragung bieten, sind auch ein Raum des individuellen und kollektiven Ausdrucks, der keine Grenzen kennt, der von der Anonymität profitiert, die allzu oft zu den schlimmsten Exzessen führt.

In diesem Zusammenhang rufen die Bischöfe dazu auf, dem besorgniserregenden Wiederaufleben des Antisemitismus in Frankreich besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Sie bekräftigen heute nachdrücklich, wie sehr der Kampf gegen Antisemitismus die Angelegenheit aller sein muss, und sie bekräftigen ihre Bereitschaft, mit allen zusammenzuarbeiten, die sich in diesem Kampf engagieren.

Für uns Katholiken hat diese Sorge ihren Ursprung in unserem einzigartigen „spirituellem Band“ mit dem Judentum. Mehr als je zuvor müssen wir uns an die Bedeutung der jüdischen Wurzeln des Christentums erinnern. „Wir können das Judentum nicht einfach als eine andere Religion betrachten: Juden sind unsere

¹ Papst Franziskus I., Generalaudienz vom 13. November 2019

„älteren Brüder“ (Johannes Paul II.), unsere „Väter im Glauben“ (Benedikt XVI.).² Erinnern wir uns daran, dass Jesus, das „Wort Gottes“ selbst, die Psalmen betete, das Gesetz und die Propheten las. Im Mittelpunkt unserer liturgischen Handlungen und unseres persönlichen Gebets erinnern wir uns durch die Rezeption und Verkündigung der alttestamentlichen Texte gemeinsam mit dem Apostel Paulus daran, dass „die Gnade und die Berufung, die Gott gewährt, unwiderruflich sind“ (Röm 11,29). Wenn der Glaube an Jesus uns unterscheidet und trennt, so verpflichtet er uns auch, dies in Erinnerung an die furchtbar dunklen Stunden der Geschichte und im Blick auf die Opfer der Schoa und der antisemitischen Attentate der letzten Jahrzehnte zu erkennen: Die Heilung von Antisemitismus und Antijudaismus ist die unverzichtbare Grundlage einer wahren Brüderlichkeit im universellen Maßstab. Diese Heilung ist eine anspruchsvolle Reise, auf der sich alle Menschen gegenseitig helfen müssen. Sie beginnt mit „geistlichem Widerstand gegen Antisemitismus“.

Wir wollen uns „dafür einsetzen, dass echte Brüderlichkeit herrsche mit dem Volk des Bundes“³, weil wir auf das hoffen, was wir von ihm gelernt haben: dass Menschen jeglicher Herkunft, jeder Sprache und Kultur dazu berufen sind, für immer in einer Gemeinschaft zu leben, in der jeder jedem und jede jeder gegeben sein wird. Deshalb fordern die Bischöfe Frankreichs nicht nur die Katholiken, sondern auch alle ihre Mitbürger auf, energisch alle Formen des politischen und religiösen Antisemitismus bei sich selbst und in ihrer Umgebung zu bekämpfen.

Geschehen zu Paris am 1. Februar 2021

Msgr. Éric de Moulins-Beaufort
Erzbischof von Reims,
Präsident der französischen Bischofskonferenz

Msgr. Dominique Blanchet
Bischof von Belfort-Montbéliard,
Vizepräsident der französischen Bischofskonferenz

Msgr. Olivier Leborgne
Bischof von Arras,
Vizepräsident der französischen Bischofskonferenz

Msgr. Didier Berthet
Bischof von Saint-Dié,
Präsident des Rates für die Einheit der Christen und die Beziehungen zu den Juden

Msgr. Thibaut Verny
Weihbischof von Paris,
Mitglied des Rates für die Einheit der Christen und die Beziehungen zu den Juden

(Eigene Übersetzung)

² Päpstliche Kommission für die religiösen Beziehungen mit den Juden, „Denn unwiderruflich sind Gnade und Berufung, die Gott gewährt“ (Röm 11,29). Reflexionen zu theologischen Fragestellungen in den katholisch-jüdischen Beziehungen aus Anlass des 50jährigen Jubiläums von ‚Nostra aetate‘ (Nr. 4)“ vom 10. Dezember 2015.

³ Abschluss des Gebetes am Ersten Fastensonntag in St. Peter in Rom im Jahr 2000.

Quelle:

<https://www.paris.catholique.fr/declaration-lutter-ensemble-contre.html#nb2>
(2024-04).